

Das Pferd auf dem Kirchturm

(Schwank nach Gottfried August Bürger)

Mitten im Winter machte ich eine Reise nach Russland. Ich reiste zu Pferde. Das ganze Land war tief verschneit.

Am Abend war ich vom Reisen müde und stieg vom Pferd. Ringsum war es still. Von einer Stadt oder einem Dorf war nichts zu sehen. Im weiten Schnee stand nur ein kleiner, spitzer Pfahl ganz allein. Daran band ich mein Pferd und legte mich dicht dabei in den Schnee. Ich schlief, bis es heller Tag war. Als ich erwachte, staunte ich sehr. Ich lag mitten in einem Dorf auf dem Friedhof. Mein Pferd war nirgends zu sehen, doch plötzlich hörte ich es über mir wiehern. Ich blickte nach oben und sah mein Pferd an der Kirchturmspitze hängen.

Nun wusste ich, was geschehen war. Das ganze Dorf hatte unter dem Schnee gelegen. In der Nacht war der Schnee getaut. So war ich langsam herabgesunken. Mein Pferd hatte ich an die Kirchturmspitze gebunden. Ich nahm meine Pistole und zerschoss die Leine. Das Pferd kam glücklich herunter und ich konnte weiterreiten.

illustriert von Rudolf Grapentin

